

spielt. Sie waren sich darüber klargeworden, daß es die einzige Quelle ist, aus der die Gesellschaft die Kosten für modernere Anlagen, die Ausgaben für das sozialpolitische Programm sowie Aufwendungen für Löhne und Prämien bestreiten kann. Grund genug also für sie, sich zu überlegen, wie auch bei ihnen der Produktionsverbrauch pro Mengeneinheit verringert und ihr Beitrag zum Nationaleinkommen erhöht wird.

Die Genossen sagten aber auch mit allem Ernst, daß es nicht mehr reiche, den Plan der Warenproduktion aufzuschlüsseln. Es sei vielmehr notwendig, jedem Kollektiv vorzugeben, wieviel Material es täglich verarbeiten, wieviel Energie es verbrauchen darf und in welchem Maße es die Grundfonds auslasten muß. Außerdem braucht jedes Kollektiv seine eigenen, fest umrissenen Aufgaben für die Mitarbeit am Plan Wissenschaft und Technik. Deshalb hat die Parteileitung darauf eingewirkt, daß die Pässe der Effektivität nicht nur die Verpflichtungen der Kollektive, sondern auch die entsprechenden Festlegungen der staatlichen Leiter enthalten.

Frucht konkreter Agitation

Die Bereitschaft, so effektiv wie möglich zu arbeiten, ist die Frucht zielgerichteter politischer Massenarbeit unserer Grundorganisation. Sie ist darauf gerichtet, „im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitages den Werktätigen“ zu helfen, „bewußt und schöpferisch die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu meistern“, wie es auf der Konferenz des ZK der SED über die politische Massenarbeit gesagt wurde.

In einem der Agitationshefte, die regelmäßig von der Arbeitsgruppe „Ökonomische Propaganda“ bei der Parteileitung ausgearbeitet werden — diesmal mit dem Titel „Grundfonds und Reser-

ven“ — wurde überzeugend nachgewiesen, wieviel schon wenige Prozente an eingesparter Arbeitszeit, verringertem Materialeinsatz und besserer Grundfondsauslastung für die Erfüllung der Hauptaufgabe wert sind. Wenn es gelänge, so hieß es dort unter anderem, das Kaltpilgerwalzwerk um 2,4 Prozent besser zu nutzen, hätte das Betriebskollektiv damit 128 Stunden zusätzlicher Maschinenlaufzeit in der Tasche und mit ihnen eine zusätzliche Produktion von 45 Tonnen an Rohren und Stangen im Jahr. Diese Überlegung aus dem Agitationsmaterial spielt nun im Effektivitätspäß des Jugendkollektivs „Paul Herrmann“ eine große Rolle.

Unsere Parteileitung kann in ihrem Rechenschaftsbericht an die BPO einschätzen, daß sich die Arbeit mit den Pässen der Effektivität, die planmäßig an 14 besonders wichtigen Anlagen begann, bewährt hat. Mit ihr wurden die qualitativen Wachstumsfaktoren gezielter als bisher in den Mittelpunkt des Wettbewerbs gerückt. An den ausgewählten Aggregaten, die wesentlichen Einfluß auf den gesamten Produktionsprozeß haben, konnten die instandhaltungsbedingten Stillstandszeiten um 24,7 Prozent verringert werden.

Besonders wichtig für die künftige politische Tätigkeit ist uns die Erfahrung, daß gezielte Forderungen an die Arbeit mit qualitativen Faktoren gründlicheres Nachdenken und viele neue Aktivitäten auslösen. So drängten die Kollegen des Jugendkollektivs „Paul Herrmann“ viel energischer als bisher auf eine gute Zusammenarbeit mit den technischen Abteilungen. Einige Mitglieder der Brigade arbeiten inzwischen auch gemeinsam mit Ingenieuren daran, effektive Technologien für das Wirken einer neuen Trommelziehmaschine zu entwickeln.

Leserbriefe

die Brigade erneut um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Über diese Bereitschaft hinaus, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, streben die Genossen und Kollegen die Anerkennung als „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit“ an. Ein weiteres Ziel ist die Auszeichnung als „Kollektiv der DSF“. Das sind große Ansprüche, die die Parteigruppe an ihre Wirksamkeit stellt.

Die Antwort auf ihre dritte Frage wird ihr helfen, diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Genossen fragten sich nämlich auch: Wie

rüstet das innerparteiliche Leben die Kommunisten mit den erforderlichen marxistisch-leninistischen Kenntnissen, aktuellen Informationen und überzeugenden Argumenten aus? Wie versetzt es die Genossen in die Lage, stets aktiv und offensiv den Standpunkt der Partei zu verteidigen? Die Parteiversammlungen und das Parteilehrjahr — natürlich mit dem dazugehörigen Selbststudium — vermitteln vorwiegend dieses Rüstzeug. Kami ein Genosse aus triftigen Gründen einmal nicht an den Parteiveranstaltungen teilnehmen, wird er bei der ersten sich bietenden Gelegenheit

über sie informiert, so daß jederzeit alle Genossen auf dem laufenden sind. Die in den Parteiversammlungen und im Parteilehrjahr diskutierten Fragen und Probleme werden auch mit den übrigen Kollegen der Brigade beraten und geklärt. Eine stets aktuelle Wandzeitung und sofortige Gespräche über dringende Fragen unterstützen die Arbeit der Parteigruppe. In der Praxis der Parteiarbeit haben sich diese Methoden bewährt.

Rolf Büttner
Redakteur der Betriebszeitung
„Sozialistische Post“
Karl-Marx-Stadt